

Marcus, Jan; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Die Betreuungsproblematik endet nicht mit der Einschulung": Interview mit Jan Marcus

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Marcus, Jan; Wittenberg, Erich (2016) : "Die Betreuungsproblematik endet nicht mit der Einschulung": Interview mit Jan Marcus, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 47, pp. 1132-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/148624>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Prof. Dr. Jan Marcus, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

## INTERVIEW MIT JAN MARCUS

# »Die Betreuungsproblematik endet nicht mit der Einschulung«

1. Herr Marcus, Sie haben untersucht, welchen Effekt die Kinderbetreuung in Ganztagschulen und Horten auf die Erwerbsbeteiligung von Müttern hat. Warum haben Sie sich auf die Nachmittagsbetreuung fokussiert? Deutschland ist eines der wenigen Länder, wo die Grundschule bislang nur vormittags bis zum Mittagessen stattfand, und selbst das wurde in der Grundschule nicht bereitgestellt. Bislang stand vor allen Dingen die frühkindliche Betreuungssituation im Fokus. Mit dem Ausbau der Ganztagschule sind jetzt auch die Grundschul Kinder in den Fokus gerückt.
2. Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen? Unsere Analysen zeigen, dass die nachmittägliche Betreuung von Grundschulkindern in Ganztagschule und Hort die Erwerbsbeteiligung von Müttern erhöht. Einerseits haben Mütter, die vorher nicht gearbeitet haben, eine um etwa elf Prozent höhere Wahrscheinlichkeit, eine Arbeit aufzunehmen. Andererseits erhöhen Mütter, die vorher schon gearbeitet haben, ihre Erwerbsbeteiligung um etwa zweieinhalb Stunden pro Woche durch die nachmittägliche Betreuung ihrer Kinder in Ganztagschule und Hort. Interessant ist, dass es keine Effekte für die Väter gibt. Wir finden, dass die Väter durch die nachmittägliche Betreuung ihrer Kinder weder mehr noch weniger arbeiten. Zum einen ist es so, dass die Väter ohnehin schon Vollzeitstellen haben. Zum anderen liegt nicht nur die Betreuungsverantwortung, sondern auch die Betreuungsproblematik primär bei den Müttern. Es sind meistens die Mütter, die sowohl die Betreuung als auch ihre eigene Erwerbstätigkeit unter einen Hut bekommen müssen.
3. Wo gibt es zum Thema Ganztagsbetreuung überhaupt schon Erfahrungen? In anderen Ländern ist es so, dass die Grundschule bis in den Nachmittag hineinreicht. Und in den Ländern, in denen die Grundschule auch nachmittags stattfindet, zum Beispiel in Frankreich oder Skandinavien, ist die Erwerbsbeteiligung von Müttern deutlich höher.
4. Warum ist es überhaupt wichtig, die Erwerbsbeteiligung von Müttern zu erhöhen? Das ist aus zweierlei Gründen wichtig. In Umfragen sagen sehr viele Mütter, dass sie eigentlich gerne mehr arbeiten würden. Dadurch, dass sie weniger arbeiten, als sie gerne würden, haben sie nicht nur niedrigere Löhne, sondern auch eine schlechtere Altersvorsorge. Das Ganze hat aber auch einen gesellschaftlichen Aspekt, weil durch eine erhöhte Erwerbsbeteiligung von Frauen dem Arbeitsmarkt mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Das ist gerade in Zeiten des demografischen Wandels sehr positiv, in dem Sinne, dass zum einen dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden kann und andererseits mehr Personen in das Sozial- und Rentenversicherungssystem einzahlen.
5. Warum haben sich die familienpolitischen Maßnahmen bislang eher auf die Betreuungssituation für Kinder in nicht schulpflichtigem Alter konzentriert? Lange Zeit war es in Deutschland so, dass der Mann erwerbstätig und die Frau für die Kinderbetreuung verantwortlich war. Da ist es naheliegend, dass man sich auf die jüngeren Kinder konzentriert und relativ viel für die Kinder im Vorschulalter getan hat, Stichwort Kita-Ausbau. Wenn aber die Kinder in die Schule kommen, dann endet ja die Betreuungsproblematik nicht auf einmal, denn die Kinder in der Grundschule können ja meist noch nicht alleine auf sich aufpassen. Die Betreuungsproblematik existiert eben auch für Grundschülerinnen und Grundschüler.
6. Welche Bedeutung haben Ihre Ergebnisse für künftige familienpolitische Weichenstellungen? Unsere Ergebnisse zeigen, dass es wichtig ist, dass Familien- und Bildungspolitik nicht nur den vorschulischen, sondern auch den schulischen Bereich im Blick hat. Maßnahmen wie der Ausbau der Ganztagschule können daher positive Auswirkungen für die Erwerbsbeteiligung von Müttern haben.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/mediathek](http://www.diw.de/mediathek)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
83. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Dr. Kati Krähnert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Critje Hartmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Sebastian Kollmann  
Ilka Müller  
Mathilde Richter  
Miranda Siegel  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Dr. Markus M. Grabka  
Dr. habil. Konstantin Kholodilin

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.